

Dagmar von Schönfeld de Reyes

WESTWERKPROBLEME

Zur Bedeutung der Westwerke
in der kunsthistorischen Forschung



VÖC

WESTWERKPROBLEME
ZUR BEDEUTUNG DER WESTWERKE
IN DER KUNSTHISTORISCHEN FORSCHUNG

Dagmar von Schönfeld de Reyes

Westwerkprobleme

Zur Bedeutung der Westwerke
in der kunsthistorischen Forschung

VDG

Die Deutsche Bibliothek • CIP-Einheitsaufnahme

Schönfeld de Reyes, Dagmar:

Westwerkprobleme : zur Bedeutung der Westwerke in der
kunsthistorischen Forschung / Dagmar von Schönfeld de Reyes. -

Weimar : VDG, Verl. und Datenbank für Geisteswiss., 1999

Zugl.: Bonn, Univ., Diss.

ISBN 3-89739-026-4

© VDG • [Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften](#) • Weimar 1999

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Verlag und Autorin haben sich nach besten Kräften bemüht, die erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbildungen einzuholen. Für den Fall, daß wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise der Leser dankbar.

Layout: Martin Kohlhaas

Druck: VDG, Weimar

FÜR GUDRUN PAMME-VOGELANG

INHALT

VORWORT	9
A DAS ‚WESTWERK‘ - DER TERMINUS UND DIE FORSCHUNG	
1. Nordhoff und seine Wortschöpfung im Lichte des ausgehenden 19. Jahrhunderts	10
2. Wilhelm Effmann entdeckt einen neuen Westbautyp: Die Einführung des Terminus ‚Westwerk‘ in die kunsthistorische Forschung zu Beginn des 20. Jahrhunderts	19
3. Alois Fuchs definiert das ‚Westwerk‘. Die Forschungsdiskussion um eine formgeschichtliche Bewertung	30
3.1. Die Definition des ‚Vollwestwerks‘	30
3.2. Die These vom ‚reduzierten Westwerk‘ und die daraus entstandene Vorstellung von der architekturgeschichtlichen Entwicklung des ‚Westwerks‘	35
4. Die Interpretation der ‚Westwerk‘- Architektur	43
5. Die Frage nach der ‚Zweckbestimmung‘ und der Bedeutung des ‚Westwerks‘	48
5.1. Zu den Untersuchungsmethoden	48
5.2. Die Thesen der älteren Forschung: Das ‚Westwerk‘ als Pfarrkirche, als Grabkirche und als Kultort der Engelsverehrung	51
5.3. Die Diskussion der fünfziger Jahre: Das ‚Westwerk‘ als Kaiserkirche	55
5.4. Die Forschungsansätze nach 1960	64
6. Der heutige Umgang mit dem Terminus ‚Westwerk‘ und seine Problematik	73
B DER ‚WESTWERK‘- BEGRIFF IN ANBETRACHT DES DERZEITIGEN KENNTNISSTANDES DER BAUFORSCHUNG	
1. Problembereich und Vorgehensweise	76
2. Die sogenannten ‚karolingischen Westwerke‘ oder ‚Vollwestwerke‘	76
2.1. Der Westbau in Corvey	77
2.2. Der Westbau in Centula/Saint-Riquier	81
2.3. Der Westbau Ic in Halberstadt	81
2.4. Die Westbaubefunde in Hildesheim	84
2.5. Zwischenergebnis	85
3. Die sogenannten ‚ottonischen Westwerke‘ oder ‚reduzierten Westwerke‘	86
3.1. Der Westbau in Werden	87
3.2. Der Westbau in Minden (Bau III) und die Westbauten in Paderborn (Bau II) und Halberstadt (Bau II)	90
3.3. Überlegungen zu den ottonischen Westbaulösungen von Werden, Minden (Bau III) und Halberstadt (Bau II)	92
3.4. Die Westbauten in Paderborn (Bau III), Neuenheerse, Freckenhorst und Gernrode	93

3.5. Überlegungen zu der als ‚karolingisch-ottonische Westwerke‘ bezeichneten Bautengruppe	98
3.6. Der Westbau in Soest und der Westbau von St. Pantaleon in Köln (Bau II)	100
3.7. Überlegungen zur bisherigen baugeschichtlichen Einordnung der ottonischen Westbauphasen von St. Pantaleon in Köln	104
3.8. Der Westbau in Münsteriefel (Bau Va)	107
4. Zusammenfassung der Ergebnisse und Schlußbetrachtung	110
 LITERATURVERZEICHNIS	 114
 KATALOG	
Aachen, St. Marien, ehemalige königliche Stiftskirche	145
Corvey, St. Stephanus und Vitus, ehemalige Benediktinerklosterkirche	151
Freckenhorst, St. Bonifatius, ehemalige Damenstiftskirche	156
Gernrode, St. Cyriakus und Metronius, ehemalige Damenstiftskirche	160
Halberstadt, St. Stephanus, ehemaliger Dom	165
Hildesheim, St. Marien, Dom	170
Köln, St. Maria im Kapitol, ehemalige Benediktinerinnen-Klosterkirche	177
Köln, St. Pantaleon, ehemalige Benediktinerklosterkirche	179
Minden, St. Petrus und Gorgonius, ehemaliger Dom	185
Münstereifel, St. Chrysanthus und Daria, ehemalige Benediktinerklosterkirche	188
Neuenheerse, St. Saturnina, ehemalige Damenstiftskirche	193
Paderborn, St. Maria, St. Liborius und Kilian, Dom	197
Saint-Riquier (mittelalterl. Centula), St.-Riquier, ehemalige Benediktinerklosterkirche	205
Soest, St. Patrokli, ehemalige Chorherrenstiftskirche	206
Werden, St. Ludger, ehemalige Benediktinerklosterkirche	208
 ABBILDUNGSVERZEICHNIS	 214

VORWORT

Das ‚Westwerk‘ nimmt in der kunsthistorischen Forschung eine besondere Stellung ein. Der zu Beginn dieses Jahrhunderts formal festgelegte mittelalterliche Westbautyp hat über Jahrzehnte hinweg das lebendige Interesse deutscher und französischer Wissenschaftler erregt. Die Fragen galten vor allem den architektonischen Vorbildern und der ursprünglichen Bestimmung dieser Bauform. Die Diskussion um den Entstehungsgrund und die Aufgaben dieser Architektur wuchs in den fünfziger und sechziger Jahren zu einem Forschungsstreit heran, der viele Seiten kunsthistorischer Literatur füllte und breite Aufmerksamkeit auf sich zog.

Heute ist der Problembereich weitgehend außer Betracht geraten. Die kunsthistorische Forschung hat die Vorstellung vom ‚Westwerk‘ als einer speziellen Architekturform, die für verschiedene Aufgaben Raum bot und eine bestimmte architekturgeschichtliche Entwicklung durchschritt, fest verankert. Bei der Auswertung von Westbaubefunden orientiert man sich bis heute an dieser Vorstellung. Dabei dient die in den zwanziger Jahren aufgestellte Definition der ‚Westwerk‘-Gestalt und seiner baulichen Entwicklung unverändert als Arbeitsgrundlage und Interpretationsansatz.

Die vorliegende Untersuchung hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, den ‚Westwerk‘-Begriff und seine Grundlagen einer neuen Prüfung zu unterziehen. Hierfür ist eine kritische Durchdringung der Forschungsliteratur zum ‚Westwerk‘ erforderlich. Gleichmaßen soll eine umfassende, den heutigen Forschungsstand berücksichtigende Aufarbeitung und Diskussion der archäologischen Befunde von jenen Westbauten erfolgen, die als ‚Westwerk‘ bekannt sind.

Mein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater Herrn Professor Dr. Hugo Borger, der mich dazu ermutigte, die ‚Westwerk‘-Thematik von neuem anzugehen, und diese Arbeit durch wertvolle Anregungen und Hilfestellungen unterstützte.

Für wertvolle Gespräche beziehungsweise ihre Hilfe bei der Materialbeschaffung möchte ich an dieser Stelle auch Herrn Professor Dr. Achim Preiß in Weimar, Herrn Professor Dr. Friedrich Möbius in Jena, Herrn Dr. Hans Karl Siebigs in Aachen, Herrn Dr. Uwe Lobbedey in Münster und Herrn Dr. Karl Stamm in Köln danken.

Ferner schulde ich meinem Mann und meinen Eltern herzlichen Dank für ihre fortwährende Unterstützung.

Frau Dr. Gudrun Pamme-Vogelsang, deren unermüdliche fachliche und freundschaftliche Hilfe maßgeblich zum Gelingen dieser Arbeit beitrug, bin ich in besonderem Maße dankbar.

Nicht zuletzt möchte ich mich auch bei Herrn Dr. Holger von Jaruntowski, Frau Svenja Paus und Frau Dr. Ursula Clemens-Schierbaum für ihre mannigfachen Hilfestellungen und Ermunterungen herzlich bedanken.

Vorab sei die technische Einrichtung der Fußnoten erläutert: Die vollständigen bibliographischen Angaben zu den an dieser Stelle auf Verfasser und Erscheinungsjahr beschränkten Titeln sind im Literaturverzeichnis zu finden. Ausnahmen bilden mehrteilige Werke und mehrere Schriften desselben Verfassers, die im gleichen Jahr erschienen sind: In dem einen Fall ist der Literaturangabe die Bandzahl, in dem anderen ein Kurztitel beigefügt. Die in den Fußnoten gegebenen Verweise auf andere Stellen der vorliegenden Arbeit sind wie folgt abgekürzt: Textteil dieser Arbeit = ‚Text‘, Katalog dieser Arbeit = ‚Kat.‘.